

Ringschluss ade!

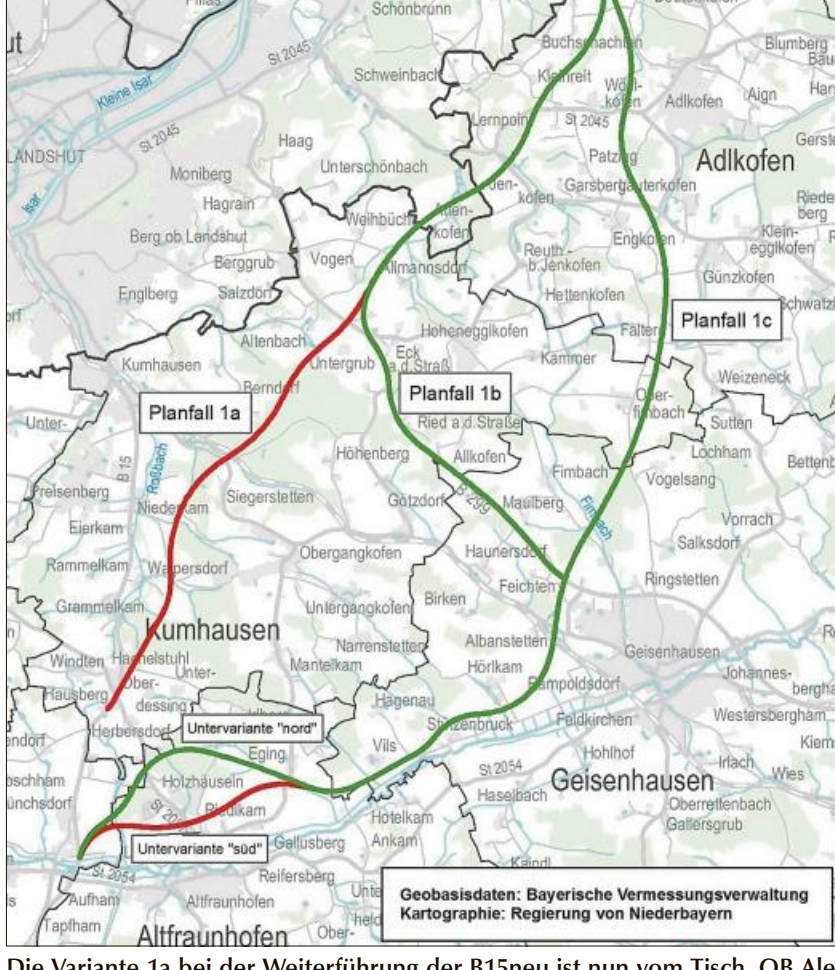
Entscheidungen zur B15neu wirken sich auch auf Verkehrsplanung in der Stadt aus

Das faktische Aus der stadtnahen Variante (1a) der B15neu, das die Regierung von Niederbayern vergangene Woche verkündet hat, wirkt sich auch auf die Verkehrsplanung in der Stadt aus. Aus Sicht von Oberbürgermeister Alexander Putz (FDP) hätte die Variante 1a die größte Entlastung für die Stadt bedeutet. Zudem hatte Putz immer wieder einen Ringschluss um Landshut ins Spiel gebracht, bei dem die Variante 1a eine nicht unwesentliche Rolle eingenommen hätte.

Dieser Ringschluss hätte neben der Variante 1a im Osten und Süden der Stadt eine Weiterführung der geplanten Westtangente über die B11 hinaus in den Landkreis umfasst. An der B15 alt wären dann beide Straßen zusammengetroffen. Da die Weiterführung einer Westtangente politisch hoch umstritten ist, ließen die Reaktionen auf die aktuellen Entwicklungen nicht lange auf sich warten: „Mit dem Aus für diese Variante zerplatzt aber auch der Traum des Landshuter OB von einem Ringschluss um Landshut“, stellt beispielsweise die Grünen-Landtagsabgeordnete Rosi Steinberger in eine gestern versandten Pressemitteilung fest. Die Politikerin sprach sich wiederholt gegen eine Weiterführung der Westtangente über die B11 hinaus aus. Aus ihrer Sicht verfehlten die beiden verbliebenen B15neu-Trassen (1b und 1c) das Ziel, die Stadt Landshut wirksam vom Verkehr zu entlasten.



Die Planungen der B15neu wirken sich auf den Verkehr in der Stadt Landshut aus. Foto: LZ-Archiv/cv



Die Variante 1a bei der Weiterführung der B15neu ist nun vom Tisch. OB Alexander Putz hofft, dass am Ende nicht Variante 1c, sondern Variante 1b übrig bleibt. Durch die relative Stadtnähe würde sie mehr Entlastung bringen.

nahm es gestern auf LZ-Anfrage sportlich, dass die Variante 1a nicht kommt. „Damit muss man leben, das ist kein Wunschkonzert.“ Die stadtnahe Variante hätte die größte Entlastung für die Stadt gebracht, so Putz. „Je enger der Ring, desto größer die Entlastung.“ Zwar profitiere der regionale Verkehr von Variante 1b oder 1c nicht so sehr, die Entlastung sei aber immer noch sehr hoch. Putz selbst favorisiert nun die Variante 1b, weil diese einen „gewissen Ringschlusseffekt“ hätte. An der Sinnhaftigkeit einer Weiterführung der Westtangente über die B11 hinaus ändere die neue Sachlage gar nichts. Landrat Peter Dreier (Freie Wähler), ebenfalls ein Befürworter einer Weiterführung, will die neue Sachlage nicht überbewerten: „Dass es keinen Ringschluss gibt, ist kein K. O.-Kriterium.“ Ein Weiterbau der Westtangente wäre auch so ein „Riesengewinn“. Davon geht auch FW-Stadträtin Jutta Widmann aus, eine der Hauptinitiatorinnen des Bürgerentscheids pro Westtangente. „Die Entlastung wird auch ohne Ringschluss da sein.“

Eine Sicht, die Landshuts CSU-Fraktionschef Rudolf Schnur teilt: „Der Ringschluss ist für uns nicht zwingend.“ Eine Weiterführung der Westtangente bis zur B15alt würde reichen. „Wichtig ist uns, dass die Stadt das Gespräch mit den betroffenen Landkreisgemeinden sucht“, sagte Schnur. Gemeint ist damit vor allem die Gemeinde Tiefenbach, die von einer Weiterführung am stärksten betroffen wäre. Entsprechend groß sind dort die Vorbehalte. Das weiß auch Putz. Er sieht einerseits den Bedarf, miteinander zu sprechen, andererseits keinen Grund zur Eile: „Zu drängen, macht überhaupt keinen Sinn, erstmal muss die Westtangente bis zur B11 geplant werden“, sagte Putz. Auch von der Frage, ob letztlich nun Variante 1b oder 1c kommt, hänge viel ab. Putz: „Wir haben noch genug Zeit, um zu diskutieren.“

„Das ist kein Wunschkonzert“

Der Chef der Grünen-Stadtratsfraktion, Stefan Gruber, bezweifelt unter den neuen Gegebenheiten mehr denn je den Sinn eines Weiterbaus der Westtangente über die B11 hinaus bis zur B15alt. OB Alexander Putz, derzeit krankheitsbedingt weitgehend außer Gefecht gesetzt,